

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBB Christentum; Theologie
Systematische Theologie

HANDBUCH

- 19-1** ***Systematische Theologie*** : das Wesen des Christentums ; in Wahrheit und aus Gnade leben / Eilert Herms. - Tübingen : Mohr Siebeck. - 24 cm. - ISBN 978-3-16-153914-5 : EUR 149.00
[#5742]
Bd. 1. §§ 1 - 59. - 2017. - XXX, 1168 S.
Bd. 2. §§ 60 - 84. - 2017. - XVIII S., S. 1172 - 2390
Bd. 3. §§ 85 - 100. - 2017. - XVIII S., S. 2392 - 3468

Die Systematische Theologie innerhalb der Evangelischen Theologie hat es aktuell anscheinend nicht einfach. Einerseits hat sie die ihr jedenfalls eine gewisse Zeit mehr oder weniger relativ offen zugestandene Schlüsselstellung im Blick auf die theologischen Fächer offenbar verloren. Diese Stellung war in ihrer – auch kirchlich – integrierenden Funktion und die Sache der Theologie angesichts sich wandelnder Gegenwartsherausforderungen immer wieder neu und nach außen zu vertretenden Rolle verankert; die Wahrnehmung dieser Aufgaben übernehmen inzwischen die anderen theologischen Teilfächer – teilweise faktisch, teilweise offensiv – unmittelbar mit oder mitunter auch ganz selbst. Selbstverständlich gibt es hierbei verschiedene Grauzonen, vorlaufende Prozesse und allmähliche Verschiebungen. Andererseits hat die Ausdifferenzierung innerhalb des Faches der Systematischen Theologie, wonach es – zugespitzt gesagt – ein eher liberales, „kulturprotestantisches“ und beim religiösen Menschen ansetzenden Paradigma mit der Leitgestalt von Friedrich Schleiermacher¹ und ein eher konservatives, „offenbarungstheologisches“ und beim biblischen Gott ansetzendes Paradigma mit der Leitgestalt von Karl Barth² gibt, Folgen gezeitigt. Dazu

¹ Vgl. ***Schleiermacher-Handbuch*** / hrsg. von Martin Ohst. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2017. - XIII, 535 S. : 24 cm. - (Theologen-Handbücher). - ISBN 978-3-16-150350-4 : EUR 59.00 [#5774]. - Rez.: ***IFB 18-2***

<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9031>

² Vgl. ***Karl Barth*** : ein Leben im Widerspruch / Christiane Tietz. - München : Beck, 2018. - 537 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-72523-4 : EUR 29.95 [#6144]. - Rez.: ***IFB18-4*** <http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9356> - ***The early Karl Barth*** : historical contexts and intellectual formation 1905 - 1935 / Paul Silas Peterson. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2018. - XI, 474 S. ; 24 cm. - (Bei-

gehört es, daß mitunter tendenziell eher im Bereich des jeweiligen Paradigmas als mit anderen Protagonisten diskutiert wird, wenn man nicht – mitunter fast ganz – ins Historische bzw. Doxographische ausweicht, um der Aufgabe der offenen und entsprechend rechenschaftspflichtigen Diskussion normativer bzw. implizit normativer Deutungsangebote für die Gegenwart auszuweichen. Letztere Entwicklungen sind – angesichts der genannten Veränderungen – zumindest teilweise auch nachvollziehbar und können durchaus charmant sein, wenn sie etwa neue Perlen der historischen Schleiermacher- oder Barth-Forschung hervorbringen. Letztere Entwicklungen können aber auch kritikwürdig werden, wenn sie zur Ausblendung der Frage führen: Worin besteht eigentlich die in der Systematischen Theologie zu traktierende Geltungsdimension des evangelischen Glaubens, erst recht in einer Gesellschaft, in der die volkkirchlichen Strukturen nachweislich erodieren und andere Religionen berechtigterweise ebenfalls die Berufung auf autoritative Offenbarungsdokumente anführen? Sollte man eher im liberal-theologischen Sinn auf eine weitere Entsubstantialisierung setzen und den christlichen Gott als funktional und soziologisch beschreibbares Deutungsmoment menschlicher Subjektivität verstehen? Oder sollte man eher im konservativ-theologischen Sinn die Offenbarung des biblischen Gottes gegenüber anderen Religionen und einer konfessionslos glücklichen Gesellschaft voraussetzen?

Es gehört zu der Eigenart der hier zu besprechenden **Systematischen Theologie**³ des ebenso bekannten wie diskussionsfreudigen und kirchlich einflußreichen Tübinger Emeritus, daß er faktisch diese Alternative unterlaufen bzw. relativieren möchte. Dies geschieht monumental auf fast 3500 Seiten und klar gegliedert in hundert Paragraphen, an deren Spitze jeweils eine Leitthese steht, die dann sukzessiv – in einem zwar sprachlich eigentümlichen, aber letztlich verständlichen Stil – erläutert wird. Dabei wird die Weite des Faches der Systematischen Theologie nicht nur fundamentaltheologisch und dogmatisch, sondern explizit auch ethisch berücksichtigt. Wie angesichts dieses Umfangs und dieser Struktur nicht anders zu erwarten, geschieht dies auf eine komplexe und verflochtene Weise, die hier nicht ansatzweise nachgezeichnet werden kann. Doch die Grundidee ist deutlich und prägnant. Interessanterweise koppelt Herms diese Grundidee mit einem monologischen Zug, insofern er kaum auf andere Untersuchungen und Studien Bezug nimmt als auf seine eigenen. Dies geschieht ausdrücklich programmatisch, um so methodisch eine doxographische Überblendung der Grundidee auszuschließen. Um beurteilen zu können, ob dies wirkungsgeschichtlich einen faktischen Selbstausschluß im Blick auf bestimmte Rezeptionstraditionen bedeutet, ist es zu früh. Aber daß darin eine große Herausforderung liegt, wenn die anfangs genannte Relativierung des Faches und seiner Ausdifferenzierung berücksichtigt wird, ist auch deutlich. Doch – was ist die Grundidee von Herms? Nun, sie ist durchaus nicht unoriginell. So

träge zur historischen Theologie ; 184). - Zugl.: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 2015. - ISBN 978-3-16-155360-8 : EUR 114.00 [#6031]. - Rez.: **IFB 18-4**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9343>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1076836763/04>

stellt Herms weder einseitig offenbarungstheologisch auf Gott selbst ab noch setzt er einseitig kulturprotestantisch beim menschlichen Bewußtsein an, sondern rückt das christliche Leben, und zwar das gegenwärtige christliche Leben in seiner geschichtlichen Erscheinung und leiblichen Präsenz, in den Mittelpunkt. Darin ist für Herms eine Gesamtdarstellung einer Systematischen Theologie begründet, die Rechenschaft über die bleibende Eigenart („Wesen“) des christlichen Glaubens ablegt. Und in diesem gegenwärtigen christlichen Leben sind auch alle Zeugnisse und Materialien (einschließlich der Bibel) erschlossen, so daß jede Form eines naiven Ursprungsfetischismus wie einer transzendentalen Restriktion verworfen wird. Nadelöhr der Wahrheit ist das gegenwärtige christliche Leben, das sich gleichwohl auf einen Ursprung seiner selbst bezogen weiß, von dem es abhängt. Christlich wird diese Einsicht, wenn sie sich in der Christusoffenbarung unüberbietbar konkretisiert weiß – und das heißt: als Gewißheit qualifiziert weiß, die über das innere Wollen Gottes Auskunft gibt. Praktisch rückt damit bei Herms die menschliche Gewißheit in den Mittelpunkt, die er in vielfältigen Bezügen, Dimensionen und Stufungen beschreiben kann. Grundlegend ist hierbei die – freilich nicht absolut zu verstehende – Evidenz der praktischen Selbstgewißheit, die in Wahrheit auch die Voraussetzung von Zweifel sein soll. Letztlich hängt das Urteil, wie tragfähig die vorgelegte Konzeption von Herms ist, darum von der Frage ab, ob man so oder ähnlich grundlegend den christlichen Glauben konzipieren möchte. Klar ist, daß die strenge „Offenbarungstheologie“ darin die religiöse Widerständigkeit des christlichen Offenbarungszeugnisses zu kurz kommen sehen wird, wie der strenge „Kulturprotestantismus“ eine ontologisierende, vorkritische Rücknahme kantischer Einsichten befürchten wird. Auf die Diskussion im Fach wird man gespannt sein dürfen. Meines Erachtens wäre es auch spannend zu fragen, ob – angeregt durch den konstruktiven Umgang des Deutschen Idealismus mit dem Negationsoperator – nicht Zweifel und Ambivalenz wesentlich(er) und ursprünglich(er) zur Gewißheit (auch des Glaubens) dazugehören, als es Herms nahelegt. In dem Fall wäre noch einmal darüber zu debattieren, ob Gewißheit begrifflich, sachlich und im Blick auf eine Systematische Theologie strukturell so zentral zu fassen ist, wie es Herms vorschlägt. Die Alternative wäre es m.E., systematisch-theologisch stärker in Richtung von Ambivalenz und Ambiguität o.Ä. zu denken.

Wie immer man im Einzelnen oder auch insgesamt zu Herms Entwurf steht, klar ist, daß Herms mit dem Umfang, der Struktur und dem Reflexionsniveau seines Werkes eine Systematische Theologie vorgelegt hat, die zu den eindrucklichsten Unternehmungen der letzten Jahrzehnte gehört und die im akademischen Unterricht ihren Platz finden wird. Das ist für das Fach – und hoffentlich darüber hinaus – eine erfreuliche Nachricht.

Malte Dominik Krüger

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9495>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9495>